

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5115 Stuttgart

Nr. 238

Dienstag, den 12. Oktober

1915

Neue Eroberungen südlich Belgrads.

Amtliches.

S. Oberamt Nagold.

Bestandmeldung und Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten.

Der Metallmobilmachungstelle ist eine Reihe von Zuschriften zugegangen, aus denen hervorgeht, daß Händler unter Hinweis auf die Verfügung, welche bekanntlich nur eine Bestandmeldung vorsieht, unter Angabe, daß eine Beschlagnahme in Aussicht steht, Kupfer in Fertigfabrikaten aus gewerblichen Betrieben aufzukaufen suchen. Es besteht die Gefahr, daß dieser Kauf in der Absicht geschieht, die so gewonnenen Metallmengen den Sammelstellen der Kommunalverbände zuzuführen in der Erwartung, daß die Uebernahmepresse des § 9 der Verordnung vom 28. Juli ds. J. (Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 177) vergütet würden. Da die Annahme solcher Gegenstände zu diesen Preisen in den Sammelstellen nicht statthaft ist, wird dies bekannt gegeben.

Nagold, den 11. Okt. 1915. Kommerell.

Zur Entgegennahme der freiwilligen Abgabe von Kupfer, Messing und Reinmetall wird das Metallamt wieder bereit sein:

am Mittwoch, den 13. Okt., vormitt. 8 Uhr in Gillingen, nachm. v. 1 Uhr ab in Wildberg,
am Donnerstag, d. 14. Okt., vorm. 10 Uhr in Hattenbach,
am Freitag, den 15. Okt., vorm. 10 Uhr in Altensteig,
am Samstag, den 16. Okt., nachm. 1/2 Uhr in Ebdhausen,
am Montag, den 18. Okt., vorm. 9 Uhr in Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher der umliegenden Orte werden ersucht, dies auf ortsbiliche Weise bekannt zu machen.

Nagold, den 11. Okt. 1915. R. Oberamt: Kommerell.

Der am Mittwoch, den 13. ds. Mts., abzuhaltende Wochenmarkt in Calw wird abgehalten mit der Einschränkung, daß der Verkauf von Schweinen verboten ist.

Nagold, den 11. Okt. 1915. R. Oberamt: Kommerell.

An die Herren Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher!

Auf der Grundlage der Bestimmungen der Versicherungsanstalt Württemberg vom 25. Januar 1915 (abgedruckt in Regelbeilage II zum Min.-Amtsbl. d. S. S. II 32) ist im Oberamtsbezirk Nagold mit Wirkung vom 25. August 1915 an die

Kriegskrankenfürsorge

nach Maßgabe der unten zu veröffentlichen Grundsätze eingeführt worden.

Die Herren Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher werden ersucht, die Bestimmungen zur Durchführung zu bringen. Die hierzu erforderlichen Vordrucke — Fragebogen und Krankenscheine — werden ihnen in den nächsten Tagen zugehen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Krankenscheine nur ausgestellt werden können für Frauen und Kinder Ausmarschierter, welche die reichsrechtliche Familien-Unterstützung beziehen und nicht selbst Mitglied einer Krankenkasse sind.

Nagold, 8. Okt. 1915.

Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:
Oberamtmann Kommerell.

Grundsätze

der Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes im Oberamtsbezirk Nagold über die Krankenfürsorge für die Familien bedürftiger Kriegsteilnehmer.

1. Den Familienangehörigen bedürftiger Kriegsteilnehmer wird mit Wirkung vom 25. August 1915 nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen und nach den Grundätzen für Krankenfürsorge der Versicherungsanstalt Württemberg vom 25. Januar 1915 Krankenfürsorge gewährt.

Als Familienangehörige und als bedürftig gelten die im Gemüß der reichsrechtlichen Familienunterstützung stehenden Frauen und Kinder von Kriegsteilnehmern. Der Unterstützungsabteilung ist vorbehalten im Einzelfall über den so begrenzten Kreis der Unterstützungsempfänger mit Genehmigung der Versicherungsanstalt hinauszugehen.

2. In keiner Krankenversicherung beteiligte Familienangehörige bedürftiger Kriegsteilnehmer erhalten:

a. im Falle der Erkrankung Krankenhilfe bestehend in ärztlicher Behandlung, Arzneimitteln und im Bedarfsfall Krankenkost und sonstigen Stützungsmittele oder bei ansteckenden Krankheiten Verpflegung und Behandlung in einer öffentlichen Krankenanstalt.

b. im Falle des Todes: Sterbegeld.

Beim Tode eines Kindes unter 14 Jahren . . . 20 M.,
über 14 30 M.,
" " der Ehefrau 40 M.

3. Gesuche um Gewährung von Krankenhilfe sind sofort beim Ortsgeistlichen oder Ortsvorsteher anzubringen, die im Zusammenhange den bekannten „Fragebogen der Zentralleitung und des Roten Kreuzes“ soweit erforderlich aus-

füllen und dem Gesuchsteller einen Krankenschein als Bezeichnung zur Inanspruchnahme von Arzt und Apotheke erteilen.“)

Der ausgefüllte Fragebogen ist an den Vorsitzenden der Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes — Dekan Pfleiderer in Nagold — einzureichen. Die Ortsbehörden werden dafür Sorge tragen, daß Arzt- und Apothekentrechnung sofort nach Beendigung der Krankheit nachgeschickt werden.

Für Gesuche um Sterbegelder können die gleichen Fragebogen verwendet werden; wenn Krankenhilfe vorausging, genügt einfache Sterbefallbescheinigung.

4. Ein Rechtsanspruch auf diese Leistungen, die keine Armenunterstützungen sind, besteht nicht. Es bleibt vorbehalten, sie jederzeit einzuschränken oder wieder ganz auszuheben.

*) Anmerkung: Mit den Herren des Bezirkes: Med. Rat Dr. Fricker, Dr. Ulmer, Dr. Kaufhold in Nagold, Dr. Waaber und Stadtwardenarzt Vogel in Altensteig, Dr. Beresmeyer in Wildberg, mit Dr. Leol in Hattenbach, Dr. Horn in Hattenbach, und Dr. Kurrer und Dr. Rosenfeld in Hatt. ist ein Uebereinkommen getroffen, wonach diese Ärzte die betr. Familienangehörigen unter Anrechnung von 75 % der staatlichen Mindestsätze ärztlich behandeln, wobei für die Reizekosten die Bestimmungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Nagold maßgebend sind. (Rechnungen sind mit Beendigung der Krankheit oder monatlich einzureichen.) Die Apotheken in Nagold, Altensteig, Hattenbach und Wildberg liefern in solchen Fällen die Arzneien zu denselben Sätzen wie an die Krankenkasse. (Die Rechnungen sind ebenfalls nach Beendigung der Krankheit oder monatlich einzureichen.)

Der amtliche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 11. Okt.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend Souchez-Neuville und in der Champagne, nordöstlich von Le Mesnil, wurden feindliche Handgranatengriffe abgewiesen. Unsere Kampflieger erzielten gestern vier feindliche Flugzeuge. Ein englisches Flugzeug stürzte östlich von Boveringhe ab. Nordwestlich von Lille zwang Leutnant Jummelmann einen englischen Kampfdoppeldecker in 4000 Metern nieder. Dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Ferner wurden in der Champagne bei Somme Py und auf den Maasbächen westlich von Hatonchappelle je ein französischer Kampfdoppeldecker im Luftkampf abgeschossen. Die letzten ein Beobachtungsfugzeug südlich des Priefterswaldes ein.

Meister Johannes Wacht.

Eine Erzählung von

A. Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Damit nahm Meister Wacht das liebe Kind in die Arme, streichelte ihm die braunen Locken von der Stirne, küßte, herzte, hätschelte es, kurz, übte alle Gewalt des liebevollsten Betrugens, wie es in seiner Macht stand, und dessen unübersehblichen Zauber er wohl kannte.

Ein Tränenstrom entströmte Nannis Augen, und nur mit Mühe brachte sie die Worte heraus: „Vater! Vater!“

„Nun, nun,“ sprach Wacht, und man hätte in dem Ton seiner Stimme einige Verlegenheit bemerken können, „es kann noch alles gut werden.“

Acht Tage waren vergangen; Jonathan hatte sich natürlicherweise nicht blicken lassen, und der Meister seiner mit keiner Silbe gedacht. Sonntags, als die Suppe schon dampfte und die Familie sich zu Tische setzen wollte, fragte Meister Wacht ganz heiter: „wo bleibt denn unser Jonathan?“ Kettel sprach, aus Schonung gegen die arme Nanni, halb leise: „Vater, wißt ihr denn nicht, was geschieht? muß Jonathan nicht Scheu tragen, sich vor euch zu zeigen?“ — „Seht den Affen,“ sprach Wacht mit lachendem Ton, „Christian soll gleich hinspringen und ihn herholen.“

Man kann denken, daß der junge Advokat nicht unterließ, sich alsobald einzustellen, aber auch, daß in den ersten Augenblicken, als er gekommen war, es über allen schwebte, wie eine düstere drückende Gewitterwolke.

Meister Wachts unbefangenen, heiteren Wesens, sowie Leberfinks drohligen Treiben gelang es indessen, einen gewissen Ton hervorzubringen, der, wenn auch gerade nicht lustig zu nennen, doch das ganze harmonische Gleichgewicht erhielt. „Laßt uns,“ sprach Meister Wacht nach Tische, „ein wenig ins Freie, auf meinen Wechhof hinausgehen.“ Es geschah.

Herr Richard Leberfink schmeigte sich sehr geflissentlich an Kettelchen, die die Freundlichkeit selbst war, da der höfliche Lachierer sich im Loben der Speisen erschöpft und gestanden hatte, in seinem Leben, selbst bei den geistlichen Herren in Bang, habe er nicht delikater gegessen. Da nun Meister Wacht, ein großes Schlüsselbund in der Hand, starken Schrittes voranstellte, mitten durch den Wechhof, so kam der junge Advokat von selbst in Nannis Nähe. Verstohlene Seutzer, leis hingehauchte Liebesklagen, das war alles, was die Liebenden wagten.

Meister Wacht blieb vor einem schönen, neugekimmeten Tore stehen, das in eine Mauer, die Wachts Werkhof von dem Garten des Kaufmanns trennte, angebracht war. Er schloß das Tor auf und schritt hinein, indem er die Familie einlud, ihm zu folgen. Alle, Herr Richard Leberfink ausgenommen, welcher gar nicht aus dem schlauen Lächeln und leisen Nichern herauskam, wußten nicht recht, was sie von dem Alten denken sollten. Ritten in dem

schönen Garten war ein sehr geräumiger Pavillon gelegen auch diesen öffnete Meister Wacht, schritt hinein und blieb in der Mitte des Saales stehen, aus dessen jedem Fenster man einer anderen romantischen Aussicht genoß.

„Ich,“ sprach Meister Wacht mit einem Ton, der von dem innig erfreuten Herz zeugte, „ich stehe hier in meinem Eigentum, der schöne Garten ist mein, er mußte mein sein, nicht um mein Grundstück zu vergrößern, nicht den Reichtum meines Besitzes zu vermehren, nein, weil ich wußte, daß ein gewisses herrliches Ding sich so nach diesen Bäumen, Büschen, nach diesen schönen duftenden Blumenbeeten sehnte.“

Da warf sich Nanni dem Alten an die Brust und rief: „o! Vater, Vater! du zerrettest mir das Herz mit deiner Mühe, mit deiner Güte, sei barm.“ — „Still, still,“ unterbrach Meister Wacht das leidende Kind, „sei nur gut, es kann sich alles fügen auf wunderbare Weise; in diesem kleinen Paradiese ist viel Trost zu finden.“ — „Jawohl, jawohl,“ rief Nanni wie begeistert, „o ihr Bäume, ihr Büsche, ihr Blumen, ihr fernern Berge, du schönes, stehendes Abendgewölke, mein ganzes Gemüt lebt in euch, ich finde mich selbst wieder, wenn eure lieblichen Stimmen mich trösten.“

Damit sprang Nanni wie ein junges, flüchtiges Reh zur offenen Türe des Pavillons hinaus in Freie, und der junge Advokat, den wohl in diesem Augenblick keine Macht zurückgehalten haben würde, verfehlte nicht, eiligst zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Zentraler Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Vor Danaburg und nordöstlich von Widby sind russische Angriffe abgeschlagen. Ein feindliches Flügeln wurde westlich von Smorgon heruntergeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Ostlich von Baranowitschi wurde ein schwacher feindlicher Vorstoß leicht zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linington:

In den Kavalleriekämpfen in der Gegend von Anshocka-Wola ist der Gegner hinter die Abschnitte der Beginnaja und Wieselucha geworfen. Bei Jezierch sind die Gefechte noch nicht abgeschlossen. Nördlich von Bielokaja-Wola ist der Feind vertrieben. Die Armee des Generals Grafen Bothmer wird erneut starke feindliche Angriffe ab. Deutsche Truppen nahmen die Höhe südlich von Gladki am Zereth, 15 Km. nordwestlich von Larnopol, und schlugen drei aus dem Dorfe Gladki angeführte russische Vorstöße zurück.

Balkanriegsschauplatz.

An der Drina entwickeln sich weitere Kämpfe. Auf der Front zwischen Sabac und Gradiste ist der Donauübergang vollendet. Südlich von Belgrad sind die Höhen zwischen Jarlowo und Mirijewo erobert. Weiter östlich ist der Angriff im Gange. Die Auatema-festung im Donaubogen von Ram wurde erstürmt. Weiter unterhalb bis Orsowa fand stellenweise Artilleriekampf statt. Die deutschen Truppen machten bisher 14 Offiziere und 1542 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze, darunter 2 schwere, sowie 5 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Die Eroberung von Belgrad.

Aus dem R. und K. Kriegspressequartier meldet die „B. Z.“: „Gleichzeitig mit der Eroberung Belgrads wird die Einmarschfront in Serbien breiter. Allen Anstrengungen der Serben, in deren Reihen noch englischen Angaben auch englische Artillerie kämpft, zum Trotz, ist die Ueberquerung der Flüsse überall planmäßig bewerkstelligt worden. Der Feind suchte mit allen Kräften die natürliche Verteidigungslinie zu halten, aber trotz des mörderischen Feuers, mit dem die Kolonnen, die die Flussüberquerung unternahmen, überschüttet wurden, gelang es doch, den serbischen Boden zu erreichen und den Widerstand der Uferpositionen zu brechen. Sehr schwer war

der Kampf um Belgrad.

Hier hatten die Serben starke Kräfte zum Widerstand eingesetzt. Dennoch gelang es den Truppen, die im heftigsten Feuer der neuangelegten Befestigungen über die Save geworfen wurden, in den nördlichen Teil der Stadt einzudringen und suchten dort Fuß zu fassen, bis Verstärkung nachkam. Sie wurden während angegriffen und um die Erstürmung des inneren Teiles von Belgrad ging ein zwei Tage und zwei Nächte andauernder furchtbarer Nahkampf an. In seinem Verlaufe wurden die Serben aber immer mehr zurückgedrängt, bis sie schließlich die Stadt ganz aufgeben mußten. Die Verbündeten nahmen sofort von ihr Besitz und auf der Straße ging die österreichisch-ungarische und die deutsche Fahne hoch.“

Aus Temeswar meldet die „B. Z.“: „Der Widerstand der serbischen Truppen gegen die in Belgrad eindringenden Verbündeten war diesmal äußerst stark und die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben hier gemeinsam Heldentaten vollbracht. In Temeswar wurde abends unter unbefriedigendem Jubel der Bevölkerung die Einnahme Belgrads durch einen militärischen Zapfenstreich und Festbeleuchtung gefeiert.“

Dem „Berl. Tagebl.“ wird über die Einnahme Belgrads noch gemeldet: „Das der Besetzung der Stadt vorausgehende Bombardement hat diese selbst nach Möglichkeit gespart, doch ließ es sich nicht ganz vermeiden, daß Privatgebäude beschädigt wurden, die aber ebenso, wie der alte und neue Konak schon unter dem früheren Bombardement gelitten hatten. Die Stadt ist keineswegs von der Zivilbevölkerung gänzlich verlassen.“

Laut Berl. Tagebl. geben Londoner Meldungen aus sich eine Vorstellung von den Schwierigkeiten der verbündeten Armeen in Serbien und dem verzweifelten Widerstand des Feindes. Der Uebergang über die Save erfolgte bei der Insel Varda. Die große Insel Giganika wurde besetzt.

Nach dem „Lok.-Anz.“ nahm man in Athen und Bukarest die Meldung von der Einnahme Belgrads mit achtungsvollem Ernst auf. In Wien glaubt man, daß an der Neutralität Griechenlands und Rumaniens von heute ab nicht mehr zu zweifeln sei. In Sofia hat die Meldung türkische Kundgebungen verursacht.

Belgrads militärische Bedeutung.

Seit römischen Zeiten als Festung durch seine Lage vorherbestimmt, gilt Belgrad auch heute noch als solche, ob-

gleich dieser Krieg mit der Erklärung am 8. Okt. den Beweis geliefert hat, daß es auf diesen Ehrenittel keinen Anspruch mehr hat. Es kann sich allerdings damit trösten, daß andere modernere Festungen keine längere Ausdauer zeigten. Man braucht an Warschau und, was dem Jahrestage der Eroberung noch näher liegt, an das stolze Antwerpen erinnert zu werden. Belgrad wurde, als es zum erstenmal in diesem Kriege den Feind in seinen Mauern sah, freiwillig geräumt, und die österreichisch-ungarische Besatzung räumte es vierzehn Tage später, bei veränderter Sachlage, ebenfalls freiwillig. Dies beweist schon, daß auf seine Festungswerke kein großer Verlaß war, und diese sind in der Tat sehr veraltet. Allerdings besitzt Belgrad durch seine Lage zwischen der 400 m breiten Save und der 750 m breiten Donau eine natürliche Verteidigungskraft ersten Ranges. Dazu kommt, daß es, auf dem äußersten Ausläufer des Hochplateaus liegend, tatsächlich wie ein Herrscher das gegenüberliegende Flachland beherrscht. Dies mag mit Veranlassung dazu gewesen sein, daß man die eigentlichen Festungswerke verfallen ließ. In der österreichischen Zeit, d. h. in den Jahren 1718 bis 1739, wurde schließlich die Festung so ausgebaut, daß sie für die stärkste Festung der damaligen Zeit galt. Wichtig ist für sie aber auch nicht gewesen. Heute noch, wie damals, unterscheidet man die obere und die untere Festung. Die obere Festung besteht aus Kernwerk mit Wall, Graben und einigen Vorwerken. Palanka, die untere Festung, am Fuße der oberen und zwischen Save und Donau, dürfte den stärksten Verbündeten kaum soviel Schwierigkeiten gemacht haben, wie die unbedingt anzuerkennende Tapferkeit der serbischen Soldaten, die schließlich im Straßenkampf ihr Bestes leisteten. Der Wert Belgrads für die Weiterführung des Krieges liegt hauptsächlich in dem Abschneiden der Verbindungswege des in die Berge gedrängten Serbenheeres mit seinen Bezugsquellen. Wir brauchen nur zu erwähnen, daß Belgrad an der Bahn Wien—Saloniki liegt, und wir werden verstehen, weshalb die alliierten Truppen in Saloniki gelandet werden mußten. In der Tat, Belgrad kann als Bahnknotenpunkt für alle wichtigen Pfade auf dem Balkan betrachtet werden. Wo Bahnen laufen, gibt es auch Straßen, und damit ist der Wert Belgrads in diesem Gebirgslande zur Genüge belegt. (Berl. Lok.-Anz.)

Bulgariens „heiliger Egoismus“.

Die Frankfurter Ztg. veröffentlicht den Schluß der von uns in geistiger Nummer bereits wiedergegebenen bulgarischen Denkschrift. Es heißt darin: „Bulgarien müsse die Neutralität niemandem zuliebe preisgeben, am wenigsten aber dem Slaventum zuliebe, das in seiner Mehrheit während der nationalen Not Bulgariens im Jahre 1913 kaltblütig blieb, sondern nur, wenn es die höchsten Interessen des Landes erfordert. Die Preisgabe der Neutralität müsse aus wirtschaftlichen und politischen Gründen erfolgen. Die Öffnung der Donau, so heißt es weiter, wird uns gänzlich unabhängig von Rumänien machen und uns die Möglichkeit geben, unmittelbar mit Oesterreich-Ungarn in Verbindung zu treten und diesem Staate alles, was wir im Ueberflusse besitzen, zu liefern und von ihm oder durch ihn all das zu beziehen, was wir nötig brauchen. Wenn Bulgarien nicht so verfahren, ist es dem wirtschaftlichen Erstlingsstode ausgesetzt. Es wird Hunderte von Millionen seines nationalen Vermögens verlieren und anstatt jetzt ungeheure Goldmengen anzuhäufen, welche ihm die Möglichkeit geben, sich zu stärken und zu festigen, wird es sich selbst derjenigen Mittel entblößen, die für einen wirtschaftlichen Fortschritt unbedingt notwendig sind. Dann wird in der Denkschrift noch einmal ausführlich auseinandergesetzt, warum Bulgarien seine Neutralität aus politischen Gründen preisgeben müsse. Bulgarien kann und darf auch nicht isoliert ohne einen mächtigen Beschützer dastehen, weil es von Feinden umgeben ist, welche nur darauf lauern, um es im günstigen Augenblicke zu berauben. Von Rußland zu erwarten, daß es uns ebenfalls unter seinen Schutz nimmt wie Serbien, wäre naiv. Auch von England ist kein Schutz zu erwarten. England und Rußland haben sich bereits vollständig über die Dardanellen dahin geeinigt, daß Rußland einen kleinen Landstreifen von Rumänien, Bulgarien und der Türkei längs des Ufers am Schwarzen Meere erhält, während die Inseln im Besitze Englands verbleiben. Rußland wird auf diese Weise auch einen Landweg nach Konstantinopel besitzen. Bei einem Erfolge des Viererbundes bekommt Rußland also nicht nur Konstantinopel, sondern auch Warna und Burgas. Für Bulgarien bleibt nur übrig, sich an Deutschland zu wenden und sein Schicksal mit dem Schicksal Deutschlands zu verknüpfen. Die Interessen Bulgariens stimmen zurzeit mit den Interessen Deutschlands vollkommen überein. Bei sich Deutschland andererseits als ein treuer Verbündeter gezeigt hat, auf den man bauen kann, weil es uns ganz Mazedonien verspricht und noch wertvolle Kompensationen für unser Eingreifen gegen Serbien, weil die rechtzeitige Bewirkung der bulgarischen Ideale nur möglich ist, wenn wir die Neutralität preisgeben, weil es wünschenswert ist, daß Bulgarien nach Mazedonien geht, bevor der letzte Bulgare im Blut erstickt worden ist, müssen wir die Neutralität preisgeben und unser Schicksal an das Deutschlands und Oesterreichs knüpfen, welche uns so beschützen werden, wie jetzt Rußland Serbien beschützt, und gegen Serbien ziehen, um unsere Brüder von der serbischen Knechtschaft zu befreien.“ Die Denkschrift kommt zu nachstehender Schlußfolgerung: „Wir müssen jedes Gefühl beiseite lassen und „aus heiligem Egoismus“ im gegebenen Augenblicke mit Oesterreich-Ungarn und mit Deutschland marschieren, ihnen in diesem mächtigen Kampfe mithelfen, um ein Großbulgarien herzustellen. Der Weg zu einem Großbulgarien nach Bistola,

Dohrida, Prilip und Skopje (Uesküb) führt über Nisch und Belgrad.“

Die Kriegsvorbereitungen in Bulgarien.

Kopenhagen, 10. Okt. „Nationale Tidende“ meldet H. „D. L.“ aus Petersburg, daß die Kriegsvorbereitungen Bulgariens auf allen Gebieten beendet sind. Zum Chef der ersten Armee wurde General Bojadzico, zum Chef der zweiten Armee Todorof ernannt. Beide Generale sind erdüberrte Russenfeinde. Das bulgarische Rote Kreuz unter dem Protektorat der Königin ist ebenfalls vollständig ausgerüstet. Alle Hospitäler sind zur Aufnahme von Verwundeten bereit. Eine strenge militärische Zensur ist auch für inländische Korrespondenz eingeführt worden.

Sofia, 11. Okt. (WZB.) Das „ECHO de Bulgarie“ stellt fest, daß der vom Viererband herbeigeführte Bruch von der öffentlichen Meinung in Bulgarien mit stiller Erleichterung aufgenommen worden ist. Die Ungewißheit, die die Gemüter bedrückte, und die letzten Schwankungen seien wie mit einem Zauberstrich verschwunden. Die Nation habe jene herrliche Einigkeit wieder, die sie bereits vor noch größeren Gefahren, als gegenwärtig, getreuet hätte. Die Wichtigkeit der in dem Ultimatum angeführten Gründe habe ein großes Licht auf die Bestimmung gewisser Mächte des Viererbandes gegenüber Bulgarien geworfen. Die Forderung, Bulgarien möge sich mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn einverstanden, während die deutsche Kavallerie in der Champagne und Fländern dem Riesendrucke standhielt und die Kanonen bereits an der Save und Donau donnerten, sei gleichbedeutend mit der Einladung zum Selbstmord. Bulgarien könne kein Bestehen weder aus Dankbarkeit noch aus Gesühlsrückichten opfern. Bulgarien wolle frei und unabhängig leben. Frankreich und Rußland, wo die Haltung Bulgariens jetzt überaus streng beurteilt wird, werden dereinst erkennen, daß wir kein Werkzeug fremder Pläne, sondern die entschlossenen Werkmeister unserer eigenen Zukunft sind.

Sofia, 11. Okt. (WZB. Ag. Bulg.) Das Kabinett wird in seiner Zusammensetzung eine leichte Änderung erfahren. Ministerpräsident Radossawow übernimmt endgültig das Portefeuille des Ministeriums des Äußeren und überläßt das des Innern dem früheren Bürgermeister Christo Popow, General Rajdenow wurde an Stelle des Generals Tschow, der mit dem Oberkommando über die Truppen betraut wurde, zum Kriegsminister ernannt.

Abreise des bulg. Gesandten in Paris.

Paris, 11. Okt. (WZB.) Der bulgarische Geschäftsträger in Paris, Orskow, ist am Samstagabend in Begleitung des Gesandtschaftspersonals nach der Schweiz abgereist. Die Abreise erfolgte unauffällig ohne irgend welchen Zwischenfall.

Die griechische Neutralität.

Paris, 10. Okt. (WZB. Agence Havas.) Der griechische Gesandte in Paris hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, der französischen Regierung mitzuteilen, daß die griechische Neutralität auch fernherhin den Verbündeten gegenüber den Charakter eines aufrichtigen Wohlwollens beibehalten werde.

Befürchtungen in Montenegro.

Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge erfahren „Central News“ aus Som, daß die Montenegriner einen österreichischen Angriff auf den Lomcen befürchten, der die Cattaro-Bucht beherrscht. Die Montenegriner hätten sich auf eine verzweifelte Verteidigung eingerichtet.

Erhebung in Nordalbanien.

Dem „Berliner Lok.-Anz.“ zufolge haben starke Albanenkräfte, die auf Tirana marschieren, vor dieser Stadt serbische und italienische Truppen zum Rückzug gezwungen. Man glaubt, daß in ganz Nordalbanien eine Erhebung gegen Serbien und Montenegro bevorsteht. Starke Banden sollen sich bereits gegen Skutari wenden.

Die Truppenlandungen in Saloniki.

Nach der „Kreuztg.“ verlautet zuverlässig aus Wiener Quelle, daß die Truppenlandungen in Saloniki eingeleitet wurden. Die nach Norden führenden Bahnen seien deshalb schon von griechischen Truppen besetzt worden, weil man sie gegen alle fremden Elemente sichern wolle, also auch gegen die Ententetruppen.

Lebhaftes U-Bootstätigkeit im Mittelmeer.

Nach dem „Lok.-Anz.“ meldet die „Fris. Ztg.“ aus Konstantinopel, die deutschen U-Boote im Mittelmeer entfalteten in den letzten Tagen eine besonders lebhaft Tätigkeit. Sie versenkten einen englischen etwa 8000 Tonnen großen Dampfer vom Typ der versenkten „Arabia“ dessen Name noch nicht ermittelt ist. Bei Kap Matapan wurden der englische Dampfer „Eralton“ und der französische Dampfer „Marguarite“ versenkt.

Einstellung der Dardanellenoperationen.

Aus Lugans wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Wie „Secolo“ aus London berichtet, haben die Heeresleitungen in England und Frankreich die Notwendigkeit in Erwägung gezogen, die Operationen auf Gallipoli einzustellen, um sofort Truppen gegen Bulgarien und die Deutschen auf dem Balkan zur Verfügung zu haben. Der Entschluß sei allerdings schmerzhaft und werde zweifellos ernste Rückschlüsse in Ägypten, velleicht bis nach Indien verursachen. Die Folgen würden aber nur vorübergehend und



leicht behoben sein, wenn es gelingen sollte, auf diese Weise die Deutschen daran zu verhindern, Konstantinopel zu erreichen. Ueberdies seien alle Militärkritiker darin einig, daß es äußerst schwer, wenn nicht unmöglich sein würde, erste Fortschritte auf Gallipoli zu machen, insbesondere, weil in zwei bis drei Wochen die Lage des Expeditionskorps auf Gallipoli wegen der dann beginnenden Stürme äußerst schwierig sich gestalten würde.

Die Champagneeschlacht.

Die Kriegsberichterstattung der Blätter berichtet über die mit großer Heftigkeit weiter tobende Champagneeschlacht. Bernhard Kellermann telegraphiert dem „Berl. Tagbl.“ von neuen feindlichen Angriffen, die ohne Rücksicht auf Verluste unternommen würden. Die Zahl der seit dem 20. Sept. geschleuderten Granaten schätze man auf mehrere Millionen. Die Truppen erlitten beiderseits schwere Verluste, indessen sei die Zuversicht der deutschen Truppen, die er in Gesprächen mit Verwundeten wahrnahm. Einer hielt einen französischen Durchbruch für ganz ausgeschlossen, ein anderer hob die Wachsamkeit unserer Kampflinien gegen die feindlichen Flieger hervor.

Belgische Enttäuschungen.

Roosevelts, 10. Okt. (Berl. Lok.-Anz.) Aus Le Haere wird berichtet: In belgischen Regierungskreisen machte man aus der bitteren Enttäuschung über die mißgünstige Offensive kein Hehl. Einige Blätter versuchen, auf die in Frankreich und England lebenden Belgier beruhigend einzuwirken. Sie geben den Landesleuten zu bedenken, daß man von den Verbliebenen nicht verlangen könne, die Truppen in einen nutzlosen Tod zu treiben.

Fliegerangriff auf Czernowitz.

Berlin, 11. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ erzählt über einen Fliegerangriff auf Czernowitz: Während ein Aeroplan über der Stadt kreuzte, warfen zwei andere Bomben auf den Bahnhof, bis ein Doppeldecker aufstieg und die drei Flieger sofort vertrieb. Der zweite und dritte Angriff war nur noch von kurzer Dauer. Der verursachte Brand wurde schnell lokalisiert.

Rußlands innere Lage.

Köln, 10. Okt. Die „Köln. Ztg.“ bringt lt. „D. T.“ eine Meldung des Rjtsch, wonach in Odessa Straßenkämpfe zwischen Landsturmeuten und Zivilisten stattfanden. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. — In Moskau fanden schwere Ausschreitungen statt.

Moskau, 10. Okt. (W.B.) Ruffhose Slows berichtet: Nach Moskau wurden bereits 1000 Waisen von Flüchtlingen gebracht. Jeden Tag werden weitere 200 eingebracht, jedoch sei in Moskau keinen Platz mehr finden können. Die Kinder werden regelmäßig von dem Vertreter der Senatsverwaltung mitgenommen. Ueberall auf den Straßen und in den Kongressionsplätzen gehen buchstäblich unzählige Kinder zu Grunde.

Die russischen Offiziersverluste.

Kopenhagen, 10. Okt. Nach Petersburger Berichten wurde lt. „Nat.-Ztg.“ der Petersburger Presse die fernere Veröffentlichung privater Todesanzeigen von Offizieren verboten. Aus den Petersburger Blättern sind die Anzeigen bereits verschwunden. Die Maßnahme läßt einen Schluß zu auf die riesigen Verluste des russischen Offizierskorps.

Rußlands unbefriedigende Finanzoperationen in England.

Kopenhagen, 9. Okt. (W.B.) Das russische Blatt Wschewija Wjedomosti bringt eine Mitteilung des Finanzministers Ba k., daß die Finanzoperationen in England nicht ganz befriedigend ausgefallen seien. Zwar sei einiges zustande gekommen, aber nicht ganz nach den russischen Wünschen.

Französisch-englische Ministerkonferenz.

London, 10. Okt. (W.B.) Amlich wird gemeldet: Der französische Ministerpräsident Biotani und der französische Marineminister Augagneur sind in London angekommen, um mit dem Premierminister Asquith und den anderen Kabinettsmitgliedern zu verhandeln.

Delcassé erkrankt.

Paris, 10. Okt. Agence Havas meldet: Der Minister des Äußern, Delcassé, der leidend ist, hat dem Ministeramt am Samstag nicht beigewohnt. Ministerpräsident Biotani leitete vorübergehend das Ministerium des Äußern. Weiter wird gemeldet: Infolge der Erkrankung von Delcassé wird Biotani morgen vor den vereinigten Kammerkommissionen des Krieges, der Marine und der auswärtigen Angelegenheiten Rede stehen über die Lage Frankreichs. In diesen Mitteilungen des Havas-Büros kann man nur die Vermutung hinzufügen, daß es sich um einen Konflikt innerhalb des Ministeriums handelt, hervorgerufen durch eine Differenz der englischen und französischen Regierung in Bezug auf die Behandlung der Balkanfrage. („D. T.“)

Aus Paris wird dem „Berl. Lokalanz.“ berichtet: Die Depesche vom Falle Belgrads traf im Auswärtigen Amt ein, während Delcassé auf Grund der optimistischen Nachrichten aus Wien seinen beschwichtigenden Vortrag für den Ministerrat ausarbeiten ließ. Sofort telephonierte Delcassé an Biotani, er könne, indem er sich mit Unwohlsein entschuldigte, nicht vor dem Ministerrat erscheinen. Biotani fuhr ins Elisee. Zwischen ihm und dem über den schweren Schlag, den der Bierverband erlitt, schon telegraphisch unter-

richteten Poincaré wurde vereinbart, daß Biotani nicht bloß bezüglich der Saloniki-Affäre sondern aller damit zusammenhängenden auswärtigen Angelegenheiten während der provisorischen Vertretung Delcassés Entscheidungen treffen solle. Die Dauer des Provisoriums ist unbestimmt und hängt von den morgigen Erklärungen Biotanis vor den vereinigten drei großen Parlamentskommissionen ab, die die Clemenceau-Ventral-Partei des Senats, die Radikal-Sozialisten und die Sozialisten gleichfalls morgen in der Kammer vereinen werden im Hinblick auf die kritische Lage, deren Ernst mehrere Presseartikel betonen.

Stimmungswechsel in Washington.

London, 9. Okt. (W.B.) Die Times melden aus Washington vom 7. 10.: Viele Zeitungsartikel erörtern die politischen Aussichten Wilsons durch seine gestrigen Erklärungen, daß er sich 1. Zum Frauenstimmrecht bekenne, 2. die Wiedereinführung der Zuckerzölle plane, und 3. die Frage militärischer Rüstungen erwäge. All dies verurteilte einen außerordentlichen Stimmungswechsel in Washington. Allerdings ist die britische Blockadefrage noch in der Schwebe. Wie amtlich zugegeben wird, steht die Absendung einer Note bevor.

Aus Stadt und Land.

Regold, 12. Oktober 1915.

Ehrentafel.

Das Eisene Kreuz hat erhalten: Ernst Ackermann, Schloffer, von Altensteig.

Auf dem Felde der Ehren.

gefallen ist Kanonier Oskar Zipperer vom Feld- Art.-Regt. 49, ein Bruder des Herrn Zipperer, Bevollmächtigter der Wanderarbeitsstätte hier. Der Betreffende hatte sich besonders bei der Legung von Telephonleitungen hervorgetan und wurde deshalb mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Diesmal aber hat ihn der Tod ereilt, wobei ihn eine Granate am Kopf und Bauch schwer verwundete. Er ist 22 Jahre alt und von Altdingen O.A. Böblingen gebürtig. Von Beruf war er Feiseur. Ehre seinem Andenken!

Gastmarken gelten das ganze Jahr. Angesichts vielfacher Mißverständnisse sei darauf hingewiesen, daß die würt. (roten) Gastmarken bis auf weiteres unbeschränkt gelten, und zwar auch in Baden und Bayern; ein Umtausch von Gastmarken am Monatschluß findet also nicht statt, und die Wirt haben gegen die roten Gastmarken stets Brot abzugeben.

Sonderheiten. Man berichtet uns: Im Garten des Ochsenwirts Braun-Beihagen sind Kürbisse im Gewicht von 36 und 29 Pfund herangewachsen. — Schmied Sourdan-Kosfelden teilt uns ferner mit, daß ihm eine Kuh Drillingskälber (2 große männliche Kälber und 1 kleines weibliches Kalb), alles gesund, zur Welt brachte. Die Mutterkuh hat ihm vor 11 Jahren schon einmal Zwillingenkälber gebracht.

h. Unterschwanau.

Schulamtsverweser B. Schupp wurde in gleicher Eigenschaft nach Börsingen berufen; an seine Stelle tritt als Schulamtsverweserin Fräulein Lehrerin Maria Pau, bisher in Soehlm bei Spaltingen.

Aus den Nachbarbezirken.

h. Gündringen. Nicolaus Geißler, Maurer von hier, wurde bereits vor längerer Zeit zum Unteroffizier befördert und nun auch in den Vogesenkämpfen mit dem Eisernen Kreuz geschmückt. Leider werden seit den letzten schweren Kämpfen bei Neuville Eugen Bollinger, Kellner, und Emanuel Kienle, Fabrikarbeiter, als vermißt gemeldet. **Calw.** Die Feldmäuse treten heuer so massenhaft auf, daß für die Winterzeit ernstliche Gefahr droht. Um eine planmäßige Vertilgung zu ermöglichen, hat der Gemeinderat das Legen von vergiftetem Haber auf der ganzen Markung angeordnet. Alle Feldbesitzer erhalten an einem bestimmten Tag unentgeltlich von der Stadt eine gewisse Menge Strichhainhaber, den sie auf den Feldern auszuliegen haben.

Böblingen. Mit dem Zug von Stuttgart bezw. Frankfurt kamen am Freitag früh zwei 17- und 19jährige Burschen, die hier geflohenes Nesting verkaufen wollten. Bei ihrer Verhaftung fand man Einbruchswerkzeuge verschiedener Art. Sie wurden in das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

r. Erdbebenwarte Hohenheim, 10. Okt. (Nachbeben in Süddeutschland.) Heute früh wurde von den hiesigen Instrumenten ein ziemlich starkes Nachbeben ausgezählt. Der Herd liegt 140 Kilometer von hier entfernt. Er dürfte im Frankischen Jura liegen, in der Gegend von Eichstätt, wo letztmals am 2. Juni d. J. ein ziemlich heftiges Erdbeben stattfand, das auch an zahlreichen Orten Württembergs verspürt wurde. Die erste Bodläuferwelle traf hier um 4 Uhr 50 Minuten 14 Sekunden ein. Ein etwas schwächeres Nachbeben aus demselben Herd folgte um 5 Uhr 10 Minuten und 23 Sekunden.

h. Stuttgart. Die Bewerberinnen um das silberne und goldene Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten haben ihre Bewerbung bis 15. Nov. d. J. bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Würtbg. in Stuttgart einzuliefern.

r. Ultingen O.A. Göttingen. Am Sonntag früh kurz nach 4 Uhr fuhr von Stuttgart her ein Güterzug in den Bahnhof Ultingen und wurde auf ein Nebengleis gestellt, damit ein nachfolgender Eilzug vorbeifahren konnte. Als

Eilzug der die Station verlassen hatte, bekam der Güterzug das Zeichen zur Weiterfahrt. Kaum hatte dieser die Station Ultingen verlassen, als von Göttingen her ein schwer beladener Güterzug herankam, der das Haltesignal, offenbar infolge des herrschenden dichten Nebels, überfuhr. Als der von oben kommende Güterzug den anderen Güterzug gewahrte, gab er das Notsignal, das aber nicht beachtet wurde. Der obere Güterzug fuhr dem von unten kommenden in die Flanke, wobei etwa 20 Wagen zertrümmert und sich haushoch übereinander türmten. Der Tender und der nachfolgende Gepäckwagen des Göttinger Zugs wurde aus dem Gleise gehoben und auf das benachbarte Grundstück geworfen. Der im Gepäckwagen befindliche Zugführer Laible von Ulm ist tot. Innerhalb des Trümmerhaufens waren zwei Wagen, einer mit Vieh, der andere mit Pferden beladen, die inmitten der Trümmer unversehrt blieben. Auch der Pferdekreutz kam mit leichten Verletzungen davon. Das Zugpersonal rettete sich durch Abspringen. Wunderbarerweise sind beide Maschinen mit verhältnismäßig leichten Beschädigungen davon gekommen. Der Führer und der Helfer der einen beschädigten Maschine wurden herausgeschleudert, ohne Schaden zu nehmen. Abends 6 Uhr war der Verkehr, der durch Umsteigen aufrecht erhalten wurde, wieder freigelegt. Die Ultinger Feuerwehr leistete nach dem Unfall bei den Aufräumarbeiten Hilfe. Der Sachschaden ist sehr groß. Die Untersuchung ist im Gange.

Gmünd. Am 9. Okt. starb hier Gymnasialrektor a. D. Dr. Bruno Klaus, Ehrenbürger der Stadt Gmünd, 1884—1896 Landtagsabgeordneter für Gmünd, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, im Alter von 67 Jahren.

Rechtspflege.

Tübinger Strafkammer. Der schon sehr oft wegen Betrugs und Diebstahls schwer verurteilte Bauer Christoph Friedr. Nühle, gebürtig von Nürtingen, wohnhaft in Necklingen, wurde wegen 22 Fällen des Betrugs (Zehnpfennkeren) und eines Diebstahls je im Rückfall zu 2 Jahren Gefängnis unter Annahme mildernder Umstände verurteilt. Im Juli d. J. trieb er sich gewerbs- und gewohnheitsmäßig in den Oberämtern Herrensberg, Leonberg, Calw, Regold, Böblingen und Rotenburg herum, um sich in Wirtschaften unter den unwahren Vorspiegelungen, er kaufe eine Kuh oder ein Pferd, ein Möbelwagen werde kommen usw., Bier, Schnaps, Brot und andere teils kostbare Lebensmittel im Betrag von je 44 \mathcal{M} bis 4 \mathcal{M} zu erschwindeln, unter der Angabe, er oder ein anderer komme und bezahle die Sache. In Weil der Stadt wurde er von einer Wirtin unter verschlossenen Türen angehalten, seine Sache zu bezahlen, er ließ aber, weil er mittellos war, seine Uhr im Wert von 14 \mathcal{M} zurück, ohne dieselbe bis jetzt wieder abzuholen. Im Jahr 1913 war ein Gefangenenfest in Necklingen. Während einer Probe im Hirsch, entwendete er einem Geringer Sänger, Jak. Schweizer, einen Schirm im Wert von 4 \mathcal{M} . Während des Festzuges sah Schweizer seinen Schirm in dem Arm des Nühle hängen und entriß ihm denselben mit Gewalt. Nühle ist geständig.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Eisenbahnen. Vom Montag, 11. Okt. 1915 an verkehrt der Lokalzug 1952 nur noch von Hochdorf (statt Freudenstadt Hbf.) nach Horb an Werktagen nach Sonn- und Feiertagen regelmäßig:

Hochdorf ab 4.50 Bm.
Eutingen ab 5.01 „
Horb an 5.16 „

(Anschluß an 3. 723 nach Kottweil).

Wein.

Stuttgart. Lese allgemein begonnen. Nachfrage lebhaft. Käufe zu 300 \mathcal{M} für 3 Hektoliter.

Gannstatt. Lese dauert noch an. Mehrere Käufe zu 265, 270 und 290 \mathcal{M} für 3 Hektoliter.

Untertürkheim. Presse halten sich von 290—300 \mathcal{M} für 3 Hektoliter. Nachfrage lebhaft. Noch verschiedene gute Quantitäten feil.

Obst.

Stuttgart. Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Großmarkt am 9. Oktober nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungstelle für Obstverwertung in Stuttgart: Äpfel 9—14 \mathcal{M} , Birnen 7—25 \mathcal{M} , Weintrauben 35—50 \mathcal{M} , Pfirsiche 20—30 \mathcal{M} , Zwetschnen 24—26 \mathcal{M} , Nüsse 28—35 \mathcal{M} , Tomaten 12—14 \mathcal{M} , Quitten 25—30 \mathcal{M} , für 50 Kilogramm.

Mostobstmarkt: Auf dem Nordbahnhof waren am 8. Oktober 48 Wagen Mostobst neu zugeführt zu 580 bis 640 \mathcal{M} , Kleinverkaufspreis 3,70—4,00 \mathcal{M} für 50 Kilogr. Auf dem Wilhelmplatz waren heute 1000 Ztr. Mostobst zugeführt zu 4,00—4,70 \mathcal{M} für 50 Kilogramm.

r. Stuttgart, 9. Okt. Schlachtviehmarkt.

Zugelieben:		Rinder		Schweine	
151		105		156	
Erlös aus 1/2 Kg Schlachtgewicht.					
Vfleisch			Wenig		
Ochsen	1. Kl. von	— bis —	Kühe	1. Kl. von	— bis —
	2. Kl.	—		2. Kl.	—
Rullen	1. Kl.	130 — 124	Rinder	1. Kl.	140 — 145
	2. Kl.	—		2. Kl.	120 — 130
				3. Kl.	—
Stiere	1. Kl.	135 — 142	Schweine	1. Kl.	170 — 173
Jugrinder	1. Kl.	125 — 135		2. Kl.	164 — 168
	2. Kl.	—		3. Kl.	160 — 164

Verlauf des Marktes: Großvieh lebhaft, sonst mäßig belebt.

Legte Nachrichten.

(Sämmtliche G.K.G.)

Berlin, 12. Okt. (Tel.) Aus Athen meldet der Lok.-Anz.: Die erste Regierungsfaktion des neuen Kabinetts Jaimis besteht in der Rücknahme sämtlicher der Kammer unterbreiteten Gesetzentwürfe des Kabinetts Venizelos. Ohne Abänderung wurden die vom Kabinet Gouartz bereits vorbereiteten Gesetzentwürfe vom jetzigen Kabinet der Kammer neu unterbreitet. Ein Gesetzentwurf von Venizelos über einen Kriegskredit von 200 Millionen Drachmen war, wie sich jetzt herausstellt, ohne vorherige Sanktion des Königs der Kammer unterbreitet worden. (N. Tz. 1.)

Kopenhagen, 12. Okt. (Tel.) Im „Echo de Paris“ gibt General Ehrfils den Rat, eine halbe Million Truppen nach Montenegro zu schicken oder schleunig in Saloniki zu landen, denn der Weg nach Triest führt Italien über Konstantinopel. (Südd. 3.)

Kopenhagen, 12. Okt. (Tel.) Aus Petersburg wird der „Post. Tz.“ gemeldet: Aus zuverlässiger Quelle wird bestätigt, daß Bulgarien Serbien ein Ultimatum überreichen wird betr. Abtretung Mazedoniens, bevor es an Serbien formell den Krieg erklärt. (Südd. 3.)

Wien, 12. Okt. (Tel.) Das Osth. Volksbl. meldet indirekt aus Petersburg: Die russische Regierung unterzagt zwangsweise die fernere Abreise der bulgarischen

Konsulatsvertreter und Staatsangehörigen aus Rußland. (Südd. 3.)

Genf, 12. Okt. (Tel.) Die Turiner „Stampa“ bestätigt in einem römischen Telegramm Italiens Uninteressiertheit in der ferneren Gestaltung des Balkans, solange die albanischen und montenegrinischen Küstengebiete von der Streitfrage ausgeschaltet bleiben. (Südd. 3.)

Zürich, 12. Okt. (Tel.) Die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ bestätigt, wie der Nat. Tz. berichtet wird, nach einem Telegramm aus Saloniki die Einstellung des Abtransports der Truppen des Bierverbands infolge der griechischen Besetzung der Bahnlinie nach Serbien. (Südd. 3.)

Wien, 11. Okt. (W. V.) Amtliche Mitteilung vom 11. Okt., mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.
Die russische Angriffstätigkeit hat gestern auf unser ganzen Nordostfront wesentlich nachgelassen. Der Feind unternahm nunmehr gegen unsere Linie an der Strypa einige Vorstöße, die für ihn, wie an den Vortagen, mit einem vollen Mißerfolg endigten. Im Raum zwischen Telegrika und am unteren Sijg wurde der Feind gegen Nordosten zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz:
An der Südwestfront fanden gestern gleichfalls keine großen Kämpfe statt. Ein Angriff der Italiener gegen

den Mejl Brh wurde schon durch unser Artilleriefeuer abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Macva und bei Orenovac keine besonderen Ereignisse. Die über Belgrad vorgehenden österreicherisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen die Serben aus ihren südöstlich und südwestlich der Stadt angelegten Verschanzungen, wobei unsere Truppen den Grünberg und den Belky-Brakar erfügten.

Im Raume von Semendria und Bozaroac gewannen die Divisionen unserer Verbündeten abermals beträchtlich an Raum.

Bei der Einnahme von Belgrad fielen den R. u. K. Truppen 9 Schiffgeschütze, 26 Feldgeschützrohre, ein Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, viel Munition und anderes Kriegsmaterial in die Hände. 10 serbische Offiziere und über 600 Mann wurden als Gefangene eingedrängt. Die blutigen Verluste des Gegners waren sehr groß. Die Donauflotte hob eine Anzahl von Fluß- und russischen Seeminen.

Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Trocken, nachts ziemlich kalt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Tschorn. — Druck und Verlag des G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Bekanntmachung des 10. Generalkommandos XIII. R. J. Armeekorps

Winterpakete für die Bugarmee.

Zur Uebersendung warmer Bekleidung an Angehörige der Bugarmerie ist eine Paketsammelstelle eingerichtet. Sendungen müssen spätestens bis 3. 25. 10. 1915 zur Post gegeben werden. Aufschrift: Paketsammelstelle für die Bugarmerie Frankfurt a. O. Name, Dienstgrad, Truppenteil, Division, Armeekorps. Die Pakete sind für Postversendung nach Frankfurt a. Oder zu frankieren.

Stuttgart, den 9. Okt. 1915.

Wildberg.

Habe von Donnerstagabend ob schöne Hannoveraner



Läufer Schweine

zu verkaufen. Zahlbar Wehln. Billige Preise.

Dengler, Schweinehändler.

Nagold.

Neue Herbst- und Winter-Mäntel,

sowie

Jacken, schwarz und farbig,

für Damen und Mädchen,

in allen Preislagen und Größen bei

Christian Schwarz,

Bahnhofstraße.

Verband-Schachteln

zu 250 und 500 Gramm empfiehlt

G. W. Zaiser.

Neuer Jaher

Schnaiter Wein

frisch eingetroffen bei

Kronenwirt Mayer.

Nagold.

Eine sommerliche

Wohnung

mit 3 Zimmer, Keller- und Bühnenanteil hat zu vermieten.

Frau Kath. Wagner, Waldachstr.

Nagold.

Ein solides, pünktliches

Mädchen,

nicht unter zwanzig Jahren wird auf Maximal noch auswärts gesucht. Nähere Auskunft erteilt Frau Joh. Grüninger, Schuhgesch.



Der Raucher

erschließt seine Lunge am besten durch Robert-Zigaretten; sie schmecken vorzüglich und schaden zugleich vor Erstickung und deren Folgen.

64 In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.-

Wagner'sche TABLETTEN

Gesangbücher empfiehlt

G. W. Zaiser.

K. Oberamt Nagold.

Maul- und Klauenseuche in Haiterbach.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Haiterbach in 8 Geschäften ausgebrochen. Die Schutzmaßregeln werden noch bekannt gegeben. Da die Stadtgemeinde Nagold innerhalb des 15 Kilometer-Umkreises von Haiterbach liegt, auch der Ausbruch der Seuche in drei weiteren Gemeinden des Bezirkes schon angezeigt ist, kann der Markt am 14. ds. Ms. nicht abgehalten werden.

Nagold, den 12. Okt. 1915.

Antmann Mayer.

Quittung.

Für die Kostelenden in Ostpreußen sind noch folgende Gaben eingegangen und an den Vaterländischen Frauenverein in Königsberg abgesandt worden: Schilde 5 A, N. N. 4, Weber 10, N. N. 10, Werner, Bernack 5, Schüle, Bernack 5, Bachteler 5, Scharr, Pfondorf 10, v. Pfond. Schulk. 11,80, Walz 5, Erl. a. Goldschm. 3, Kirchenspl. Emmingen 70, Kirchenspl. Pfondorf 35, N. N. 1 Ueberzieher, Barth Kleider, Günther Pelzwaren, Speidel Bettflücke, 2 Mänt., Zaiser, Nachschuß an Einrückungsgeldbüchern 15,80 A.

Nagold, den 15. Sept. 1915.

Oberamtmann Kommerell.

Schulrat Schott.

Nagold.

Für Herbst und Winter

empfiehlt

Lodenanzüge, Suppen und Pelserinen, Herrenüberzieher, Bozener- und Wettermäntel,

hell u. dunkelfarbig, mit tadellosem Schnitt in jeder Form u. Größe

Ferner habe ich einen

größeren Posten

Knabenanzüge

bei preiswertem Angebot.

Chr. Theurer, Herrenbekleidung.

Verkaufe ein kräftiges



Arbeits-Pferd

(Einspanner)

Wilh. Grüninger.

Nagold.

Roten und blauen

Saatsinkel,

Flegelbruch, hat abzugeben

Jakob Walz, Emmingerstr.

Mein Abenteuer als Spion

von

Generallieut. Sir Robert Baden-Powell.

Mit Skizzen, die der Verfasser selbst entworfen hat.

Aus dem Englischen übersetzt!

Preis nur 1 Mark.

Hochinteressant!

Vorrätig b. G. W. Zaiser, Nagold.

DER TURMER KRIEGSAUSGABE
HERAUSGEBEN VON I. E. FREIHERR V. GROTHUSS
Vierteljährlich 10 Hefen mit Kunst- u. Kartenbeil. Mk. 4.50
PROBEHEFT durch die Buchhandlungen und vom Türmer Verlag
GREINER & PFEIFFER, STUTTGART

Zu beziehen durch G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

